

mann zuspitzt (Heinzer S. 14). Die Hs., die vermutlich in Hildesheim entstand und bis zur Reformation von den thüringisch-hessischen Landgrafen verwahrt wurde, ist dem sog. Elisabethpsalter an die Seite zu stellen, der ebenfalls für Sophia angefertigt wurde und an die hl. Elisabeth gelangte, die ihn 1229 dem Domkapitel in Cividale schenkte. Man hat deshalb angenommen, daß auch unser Psalter vorübergehend in deren Besitz war. – Der Kommentar enthält ferner die Studien von Herrad SPILLING, *Der Landgrafenpsalter in paläographischer Sicht* (S. 31–52) und Klaus SCHREINER, *Psalmen in Liturgie, Alltag und Frömmigkeit des Mittelalters* (S. 141–183). – Fred SCHWIND schließlich untersucht „Thüringen und Hessen um 1200“ (S. 185–215) und Vera TROST „Die Technik der Goldmalerei“ (S. 53–62).
Bernd Ulrich Hucker

John C. MOORE, *The Sermons of Pope Innocent III*, Römische Historische Mitteilungen 36 (1994) S. 81–142, charakterisiert nach einem Überblick über die Überlieferung der erhaltenen, wohl aus der Frühzeit des Pontifikats stammenden Predigten, Methode, Stil, Inhalt und Adressaten, gibt in Anhang I eine Konkordanz zwischen Schneyers „Repertorium“, dem Druck von Migne, PL 217, und der handschriftlichen Überlieferung in Vat. lat. 700 und 10902 sowie Ottob. lat. 132 und ediert in Anhang II mit englischer Übersetzung aus Vat. lat. 700 den Sermo 27 (Schneyer Nr. 82, PL –): *In Resurrectione domini*. M. P.

David L. D'AVRAY, *Death and the Prince. Memorial Preaching before 1350*, Oxford 1994, Clarendon Press, 315 S., ISBN 0-19-820396-9, GBP 40. – Mit guter Kenntnis und kritischer Würdigung sowohl der französischen als auch der deutschen Forschung enthält das Buch einleitend einen Überblick zu Leichenreden und Gedenkpredigten auf Herrscher und Fürsten seit der Spätantike. Da das Repertorium der lateinischen Sermones von J. B. Schneyer (vgl. DA 26, 267 f.) bis 1350 reicht, wird dann vornehmlich die Zeit von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 14. Jh. behandelt, Predigten von Jacques de Vitry, Guibert de Tournai, Eudes de Chateauroux, Remigio de'Girolami, Giovanni da San Gimignano, Nicoluccio di Ascoli, Jacopo da Viterbo, Federico Franconi da Napoli, Giovanni da Napoli, Bertrand de la Tour, Johann von Aragón († 1334), um die wichtigsten Autoren zu nennen. Soweit es sich nicht um abstrakte Mustertexte handelt, waren u. a. Eduard I. von England († 1307), Philipp IV. von Frankreich († 1314), seine Söhne Ludwig X. († 1316) und Philipp V. († 1322), dann Karl II. von Anjou († 1309), seine Söhne Prinz Raymond Berengar († 1305), Herzog Johann von Durazzo († 1335) und Herzog Philipp von Tarent († 1332), sein Enkel Herzog Karl von Kalabrien († 1328) sowie bei Johann von Aragón sein Vater Jakob II. († 1327) und sein Bruder Alfons IV. († 1336), ferner Innozenz IV. († 1254) und der Bischof von Winchester John Gervais († 1268) Gegenstand der Predigten. Aus vielfach ungedruckten Texten erhält man Einblicke, wie konkrete Ereignisse dargestellt und kommentiert wurden, sowohl an der römischen Kurie als auch an den Königshöfen in Paris und Neapel, obwohl solche Fragen den Vf. eher am Rand interessieren. In erster Linie möchte er zeigen, welche Idealvorstellungen (die Kardinaltugenden, Reichtum, Schönheit, edle Abkunft, Ruhm) und Theorien (Aristoteles, Thomas von Aquin) sich in den Texten erkennen lassen. Ausführlich beleuchtet wird dabei die Vorbildrolle biblischer Herrscher. Wie in späterer Humanistenrhetorik, so lautet überzeugend die Haupt-